

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 30 (2023)
Heft: 330

Vorwort: Editorial
Autor: Gadze, David

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin, 330. Ausgabe,
Februar 2023, 30. Jahrgang,
erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION Corinne Riedener,
David Gadze, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN

Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch

KALENDER Michael Felix Gröder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG Data-Orbit,
Michel Egger, grafik@saiten.ch

KORREKTUR Beate Rudolph,
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week,
Rubel Vetsch

DRUCK Niedermann Druck AG, St.Gallen
AUFLAGE 5000 Ex.

ANZEIGENTARIFE
siehe Mediadaten 2023

SAITEN BESTELLEN
Standardbeitrag Fr. 85.-,
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.-,
Gönnerbeitrag Fr. 350.-,
Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66,

abo@saiten.ch
INTERNET saiten.ch

© 2023: Verein Saiten, St.Gallen. Alle
Rechte vorbehalten. Wir freuen uns,
wenn unsere Inhalte weiterverbreitet
werden. Anfragen an
redaktion@saiten.ch.
Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei den
freien Mitarbeitenden.

Saiten wird seit 2019 CO₂-neutral
hergestellt.

Die Diskussion um den Verkehr in der Stadt St.Gallen ist wie ein Auto, das in einen Kreisel gefahren ist und nicht mehr hinauskommt: Sie dreht sich im Kreis. Wegen des steigenden Verkehrs auf der Stadtautobahn prognostizieren Fachleute dort und auf dem städtischen Strassensystem den Kollaps. Um diesen zu verhindern, wollen Bund, Kanton und Stadt die Stadtautobahn um eine dritte Röhre durch den Rosenberg und zwei neue Anschlüsse im Güterbahnhofareal und in der Liebegg ausbauen. Obwohl dadurch der Verkehr zunehmen dürfte, wie er auch auf der Stadtautobahn seit der Eröffnung 1987 stetig zugenommen hat. Manche ignorieren einfach, dass eine Stadt nicht attraktiver wird, wenn mehr Autos in ihr fahren. Zudem werben die Befürworter:innen des Strassenbaus gerne mit dem Argument, die Stadt bekomme den neuen Anschluss praktisch gratis, weil Bund und Kanton fast alle Kosten übernehmen. Als ob etwas Schlechtes nur dadurch besser wird, dass es nichts kostet.

Ausserdem wären die Kosten dennoch hoch. Zwar hat Architekt Andy Senn in der Testplanung für das Güterbahnhofareal eine Lösung gefunden, dieses vom Verkehr zu befreien und damit dessen Entwicklung zu sichern, indem er den Anschluss an den Knoten St.Leonhard verlegte. Doch auch dort wäre ein solches Riesenbauwerk ein massiver Eingriff – raumgestalterisch wie verkehrlich. Die Idee, an einem der neuralgischsten Verkehrspunkte der Innenstadt einen Autobahnanschluss zu bauen, ist jedenfalls ziemlich abenteuerlich. Dieses Heft widmet der Stadtautobahn einen Schwerpunkt und wirft auch einen Blick in den Rückspiegel auf ihre die Planung und ihren Bau. Und Andy Senn erzählt über die Entwicklung des Güterbahnhofareals und die baulichen Sünden der Vergangenheit.

Übrigens: Dass es auch andere Lösungen gegen die immer grösser werdende Blechlawine gibt, zeigt sich beispielhaft in Paris. Bürgermeisterin Anne Hidalgo treibt die Verkehrswende mit allen Mitteln voran und scheut sich nicht davor, den Autos einfach den Platz wegzunehmen. In den vergangenen Jahren wurden rigoros Autofahrspuren reduziert, in der Innenstadt ebenso wie auf dem berühmt-berüchtigten Boulevard Périphérique, der ringförmigen Stadtautobahn, eine der verkehrsreichsten Strassen Europas, wo täglich Dauerstau herrscht. Es gibt mehr Platz für Velos, Fussgänger:innen, Grünflächen und den öffentlichen Verkehr, der in Paris massiv ausgebaut wird. Und natürlich gibt es auch Widerstand gegen diese Pläne. Doch die Mehrheit der Menschen steht hinter der Politik von Hidalgo: Mit dem Versprechen eines «grünen Mekkas» wurde sie 2020 mit fast 50 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt.

Nicht ums Präsidentenamt, aber immerhin um die Nachfolge von Paul Rechsteiner im Ständerat geht es am 12. März im Kanton St.Gallen. Esther Friedli (SVP), Barbara Gysi (SP), Franziska Ryser (Grüne) und Susanne Vincenz-Staufacher (FDP) sind im Rennen um den freien Sitz. Saiten hat die vier Nationalrätinnen zum gemeinsamen Interview getroffen und sich mit ihnen ausführlich über Kultur, den Fachkräftemangel und die Klimakrise unterhalten.

Uneinigkeit gibt es nicht nur bei den Ständeratskandidatinnen, sondern auch in der Frage, ob Schepenesse in die Stiftsbibliothek oder zurück nach Ägypten gehört. Ägyptologin Monica Hanna erklärt, warum die Mumie zurückkehren soll und wie sie die Diskussion über dieses Thema erlebt. Ausserdem schauen wir auf das Nordklang-Festival voraus, während der St.Galler Filmemacher und Kulturschaffende Roger Walch in der Flaschenpost auf 25 Jahre in seiner Wahlheimat Japan zurückblickt.

David Gadze